

# Zutrauen für Europa

Aller Skepsis zum Trotz: Europa wird erwachsen. Ich freue mich darüber. Zugleich sehe ich den Berg von Wachstumskrisen und die Schmerzen, die er verursacht. Eine Familie muss das aushalten! Aber die sind wir noch gar nicht; wir machen die ersten Schritte in Europa, sie zu werden. Manche sind uns weit voraus: die Kapitäne der Wirtschaft, die Vordenker und Umsetzer der Politik, die Medien zum Bekanntmachen, die einfachen Leute, die ganz Europa bis an seine Grenzen bereisen (und auch darüber hinaus), nicht zuletzt die Gruppen und Vertreter von Kirchen. Sie bezeugen neben vielen anderen: Keiner darf vergessen sein.

Die innere wie äußere Zerstörung unseres Kontinents kann letztlich nur durch die Botschaft von der Versöhnung überwunden werden. Gegenseitige Aufrechnungen würden alles nur schlimmer ma-

chen. Das schließt ein, Geschichtsstunden müssen zu Lehrstunden erwachsen, damit dieselben Fehler nicht noch einmal gemacht werden. Anfang und Ziel ist: Vergebung tut Not, auch wenn der Prolog der nun in mehreren Jahren erarbeiteten europäischen Verfassung das nicht eindeutig zum Ausdruck bringen kann.

Klarer ist in meinen Augen die Geschichte des Kuppelkreuzes der Dresdner Frauenkirche, das nach langer Vorbereitung eben gerade dem Turm aufgesetzt worden ist. Der Sohn eines Bomberpiloten, der an der furchtbaren Zerstörung mitwirkte, hat als Symbol deutsch-britischer Versöhnung

ein fast acht Meter hohes Kreuz in reiner Handarbeit aus rostfreiem Stahl geschmiedet, damit es sichtbar Kunde gibt

## GEDANKEN ZUM WOCHENENDE

von der Nagelkreuzgemeinschaft zwischen Coventry, der schon bald nach Kriegsbeginn von Deutschen zerbombten Stadt in Mittelengland, und Dresden, der neben Amerikanern von Engländern am Ende des Krieges verwüsteten Elbmetropole. Die Versöhnung begann am Tag der Zerstörung in den Trümmern der Kirche von Coventry mit dem Gebet „Father forgive“ (Vater vergib) und der zum Kreuz zusammengefügte Riesennägeln aus

den verkohlten Balken.

Auch wir in Neuruppin haben neben vielen anderen Städten eine Nagelkreuzgruppe, die in diesem Jahr zehn Jahre besteht. Das englische Königshaus hat dieser Bewegung einen vorläufigen Höhepunkt gesetzt, indem es in Dresden am Tag der erneuten Bekrönung durch den Herzog von Kent bekräftigte: „Auf Vergebung gegründet“. Damit ist bis heute und zukünftig für ganz Europa eine Brücke gebaut, die jeden trägt, der sie betritt.

Das macht auch das Tor weit auf zu unseren östlichen Nachbarn, besonders Polen. Dort war ich vor wenigen Wochen und empfand, die Menschen

brauchen Ermutigung. Wir könnten sie geben. Wir haben Erfahrung mit solchen Ängsten. Von einer deutschen Begegnungsvermittlerin hörten wir, sie suche Jugendliche, die bereit sind, mit gleichaltrigen polnischen Jungen und Mädchen Zeit zu Gespräch und Freundschaft zu erleben.

Auch Partnerschaftsbesuche, gleich welcher Art, sind gefragt. Zur Zeit der deutschen Teilung haben wir in den Kirchengemeinden ihre große Bedeutung erfahren. Die europäische Teilung, soweit sie noch da ist, wird nur durch ähnlichen Einsatz überwunden werden. Wer macht mit? Wer fängt an, Polnisch zu lernen? Mein Zutrauen ist größer als die schleichende Angst!

▪ **Hans Christoph Hoppe**

\*

*Der Autor stammt aus Lindow. Er schreibt für die Nagelkreuzgemeinschaft.*

26127. Juni 2004  
RD